

Die edelste Parkgarage der Stadt

Die berühmten „**GOLDENEN KUTSCHEN**“ sind jetzt in Herrenhausen zu sehen: Sie gehören Ernst August von Hannover, der bei Wiedereröffnung des umgebauten Schlossmuseums einer der ersten Besucher war.

Er hat sich zuletzt rar gemacht in der Stadt, die seinen Namen trägt. Doch jetzt ist er ins Schloss Herrenhausen zurückgekehrt: Ernst August Prinz von Hannover präsentiert sich stillvoll im dunklen Anzug und mit Krawatte – und er ist aus besonderem Anlass hier.

„Unsere Familiengeschichte ist mit der Geschichte der Stadt eng verwoben“, sagt der 41-Jährige. Darum ist es Ehrensache für den Welfenspross, der mit seiner Frau Ekaterina und den vier Kindern meist in Österreich lebt, bei der Wiedereröffnung des umgestalteten Museums im Schloss dabei zu sein.

Prunkstücke der neuen Ausstellung dort sind die vier „Goldenen Kutschen“, die im Besitz seiner Familie sind. Bislang wurden diese als Dauerleihgaben im Historischen Museum präsentiert. Dieses ist jetzt sanierungsbedingt geschlossen. Darum sind die historischen Vehikel mit Ernst Augusts Segen ins Schloss umgezogen, wo sie voraussichtlich bis 2030 als Highlights der Ausstellung „Vier Kutschen, ein Königreich – Hannover 1814 – 1866“ zu sehen sein sollen.

„Ich habe mich sehr über diesen Vorschlag gefreut“, sagt Ernst August. „Die Kutschen sind echte Lieblingsstücke vieler Hannoveraner – es freut mich sehr, dass sie trotz der Sanierung für die Öffentlichkeit zugänglich bleiben.“ Die Wiedereröffnung des Schlossmuseums nach zehn-

monatigem Umbau ist ein Höhepunkt im Jubiläumsjahr zum 350-jährigen Bestehen des Großen Gartens. „Wir feiern dies als Kulturhauptstadt der Herzen“, sagt Oberbürgermeister Belit Onay (Grüne). „Es ist absolut sinnfäll, die Kutschen hier in Herrenhausen auszustellen.“

Im umgebauten Museum können Besucher und Besucherinnen jetzt durch den Ostflügel direkt in den Großen Garten gehen. Bislang hatten sie den Umweg über den seitlich gelegenen Fürstlichen Blumengarten nehmen müssen.

Die meisten Museumsstücke sind nun aus dem Ostflügel verschwunden. Ein Modell zeigt hier den Großen Garten, den die Stadt den Welfen 1936 abgekauft hat. Von den Decken hängen Banner mit Gartenfotos. Dieser Teil des Gebäudes hat sich vom Museumsflügel zum Eingangsfoyer für die barocke Gartenanlage gewandelt. Eine Visitenkarte, die Lust auf das barocke Grün machen soll.

Die Kutschen haben ihr neues Domizil hingegen im (klimatisierten!) Westflügel des Schlosses gefunden, der damit fraglos zur edelsten Parkgarage der Stadt avanciert ist.

„Sie kehren an den Ort zurück, wo sie bis in die Fünfzigerjahre präsentiert worden sind“, sagt Ernst August von Hannover zufrieden. Tatsächlich waren die Kutschen bis dato in der einstigen Meierei in Herrenhausen zu

sehen, ehe sie zunächst nach Celle und dann 1966 in Hannovers Historisches Museum umzogen.

Für die Welfenherrscher waren die Kutschen nicht nur schnöde Fortbewegungsmittel, sondern auch Vehikel zur Selbstinszenierung. Sie dienten der monarchischen Repräsentation. Nicht von ungefähr sieht der berühmte „Staatswagen Nr. 1“, in dem Georg IV. 1821 durch Hannover fuhr, wie ein Glitzerspielzeug aus Cinderellas Märchenwelt aus.

Der Urururgroßonkel von Ernst August junior war ein rechter Bruder Leichtfuß. Ein Dandy, der gern im Luxus schwelgte. Neben seinem Porträt hängt im Museum ein Bild seiner Gattin Caroline. „Sie hatte viel zu leiden“, sagt Ernst August beim Rundgang mitfühlend. Tatsächlich war die Ehe seiner weitläufigen Verwandten ein Desaster. Bei seiner Krönungszeremonie in London sperrte Georg IV. seine Frau aus, indem er ihr die Türen der Westminster Abbey vor der Nase zuschlagen ließ – zur Freude der feixenden Volksmenge.

Die Ausstellung zeigt Bilder von Caroline und anderen Welfenfrauen als giftgrün grundierete Porträts auf Plexiglas – um einen Blick auf die weibliche Seite der Geschichte zu lenken. Neben Genderaspekten rückt das Museum auch Kolonialismus in den Fokus: An Medien-



Im unterirdischen Gang: Kurator Andreas Urban vor dem monumentalen Gemälde „Revue von Bemerode“.

Foto: Christian Behrens

stationen informiert es darüber, wie eng auch bei den Welfen höfische Kultur und das Streben nach kolonialen Besitzungen miteinander verwoben waren.

Der unterirdische Verbindungsgang zwischen den Schlossflügeln taugte als langer, schmaler Raum seit jeher eher zum Schießstand oder zur Kegelbahn denn als Museumssaal.

Jetzt wertet eine weitere prächtige Leihgabe von Ernst August den Gang auf.

Kurator Andreas Urban hat dort die fast acht Meter lange „Revue von Bemerode“ platziert.

Das rund acht Meter lange Gemälde zeigt eine Truppenparade anno 1735. „Diese sollte demonstrieren, wie schlagkräf-

tig die kurhannoversche Armee ist – doch sie war auch ein gesellschaftliches Ereignis“, erklärt Urban.

Hannover und die Welfen verbindet eben eine vielfältige Geschichte. Auch darum wünscht Ernst August dem wiedereröffneten Museum viele Besucher: „Die Gärten, das Schloss und eben auch die Kut-

schen bilden ein kulturelles Erbe“, sagt er. „Wir wollen es gemeinsam bewahren und weitergeben.“

Das Museum im Schloss Herrenhausen ist dienstags bis sonntags von 11 bis 18 Uhr geöffnet. Das Kombiticket für Großen Garten, Berggarten und Museum kostet 10 Euro

Kurztrip mit der Bahn: Diese Routen sollten Sie kennen

Die Sommerferien haben begonnen. Passend dazu: Vier der 20 beliebtesten Deutschlandticket-Strecken liegen in Niedersachsen.

Das Deutschlandticket soll den bundesweiten Nahverkehr attraktiver und bezahlbarer machen. Gerade während der Sommerferien 2025 dürfte die Monatskarte auch bei einigen Urlaubern wieder das Interesse wecken. Wie passend, dass die DB Regio die 20 beliebtesten Strecken für Freizeitausflüge ausgewertet hat: Vier von ihnen führen durch oder starten in Niedersachsen. Dazu sind sie sehr abwechslungsreich.



Mit der Bahn bis in den Strandkorb: Ab Hannover rollt der RE1 bis Norddeich/Mole zur Fähre durch. Foto: Hauke-Christian Dittrich/dpa

► **Strecke 1: Hannover – Bremen – Norddeich/Mole** Der Regionalexpress (RE) 1 startet alle zwei Stunden in Hannover und rollt ohne weiteren Umstieg bis zur niedersächsischen Nordseeküste durch. Endstation ist erst im ostfriesischen Norddeich/Mole. Von dort aus haben Kurzurlauber die Chance, beispielsweise auf die Inseln Norderney und Juist überzusetzen. Alternativ gibt es unterwegs einige lohnende Städte: An erster Stelle ist

sicher Bremen mit seiner historischen Innenstadt, der Schlachte und dem Schnoorviertel zu nennen. Doch auch Emden mit dem Otto-Huus, Verden (Deutsches Pferdarium), Oldenburg samt Schloss plus Garten und Nienburg (Polizei- und Spargelmuseum) sind Besuche wert.

► **Strecke 2: Göttingen – Glauchau** Hier ist es der thüringische RE1, der die Reisenden von Göttingen bis nach Glauchau (Sachsen) bringt. Wer in Hannover starten will, muss vorab noch den Metronom (RE2) nehmen. Zwar nutzen laut Bahn „überwiegend Pendler“ die beliebte RE1-Strecke, doch die Route führt zu einigen Highlights. Die Altstadt von Gotha etwa besticht mit dem historischen Rathaus und dem mehr als 700 Jahre alten Kloster. Doch auf dem Weg warten noch andere große Städtenamen: Weimar, Erfurt und Jena werden jeweils vom RE1 angefahren. Neben der sehenswerten Architektur können Ausflügler dort auf Goethes und Schillers Spuren wandeln (Weimar), in Erfurt und Jena hinterließ unter anderem der Reformator Martin Luther seine Spuren.

► **Strecke 3: Hannover – Bremerhaven** Die dritte beliebte Reisestrecke in Niedersachsen führt erneut an die Nordsee, allerdings von Hannover nach Bremerhaven. Bis zum Abzweig direkt in Bremen teilt sich der RE8 die Strecke mit dem RE1, entsprechend können Ausflügler auch mit ihm etwa nach Nienburg oder Verden fahren.

Viel spannender ist aber Bremerhaven selbst: Bremens Exklave an der Außenweser bietet sich für mehr als nur einen Kurztrip an. Zu nennen sind das Deutsche Schiffahrtsmuseum, Klimahaus Bremerhaven und das Auswandererhaus. Auch der Zoo am Meer und das Museums-U-Boot „Wilhelm Bauer“ zählen zu den Highlights.

► **Strecke 4: Osnabrück – Bremerhaven** Den Abschluss bildet die Strecke von Osnabrück via Bremen nach Bremerhaven mit dem RE9. Auf dem Weg dahin stoppt der Regionalexpress unter anderem in Diepholz. Abgesehen von historischen Bauten wartet dort das Technikmuseum. Nur wenige Stopps weiter kommt Twistringen mit seiner Ausgrabungsstätte einer rund 1500-jährigen Hünenburg. In der



Kurzurlaub mit dem Deutschlandticket: Wer einen Kurztrip mit der Bahn plant, sollte diese vier Strecken kennen. Foto: Robert Michael/dpa

Gegenrichtung ist natürlich auch Osnabrück selbst einen Besuch wert. Zu den Wahrzeichen gehört unter anderem das Rathaus, in dem 1648 der Westfälische Frieden mit ausgehandelt wurde – dieser markiert das Ende des Dreißigjährigen Krie-

ges. Weitere Highlights sind der Dom St. Peter und der Schlossgarten.

► **Hier gibt es das Deutschlandticket**

Das Deutschlandticket kostet 58 Euro im Monat. Damit dürfen alle Busse und Bahnen im Regional-

verkehr genutzt werden. Ausgenommen ist der Fernverkehr wie IC- und ICE-Verbindungen. Zu kaufen ist das Deutschlandticket entweder beim lokalen Verkehrsunternehmen – dann gegebenenfalls mit Vorlaufzeit – oder direkt bei der Bahn.

Wilde Expedition Truck zu Hammerpreisen sofort verfügbar!

Allrad, Untersetzung, Diff-Sperren, 900 Ah LiFePo4 Batterie, 820 W Solar, min. 1,3 t Zuladung, alte FSK3, 4/5 Gurtplätze, reisefertig

Fuso ab 165.000,- € inkl. UST

Daily ab 210.000,- € inkl. UST



Auto Wilde GmbH
Vienenburger Str. 12
38640 Goslar

Tel.: +49 (0) 53 21 / 6 85 39-0
E-Mail: verkauf@auto-wilde.de
www.auto-wilde.de

